

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

richterlich angeordnete Pause begünstigt, in eine neue Stellung zwischen Wittershausen und Scheur zurück. Damit endigte hier um 1¼ Uhr der Kampf.

Währenddem war er auch auf dem nördlichen Theile des Gefechtsfeldes mit wechselndem Erfolge hin und her gewogt.

Als der Kommandant der XI. Infanteriebrigade mit seinen 4 Bataillonen das Halbbataillon 73 aus seiner Aufstellung nördlich Weyern vertrieben hatte, schritt er über das freie Feld zum Angriff auf die Truppen des Artillerie-Obersten Vogler. Derselbe hatte westlich Wittenwyl Stellung genommen und wies den Angriff ab. Der Kommandant der XI. Infanteriebrigade nahm nun Stellung am Rande eines Hügelzuges westlich Weyern.

Inzwischen war Oberst Vogler durch die beiden Bataillone 82 und 84 des Regiments 28 verstärkt worden und hatte der mit denselben herbeigeeilte Kommandant der XIV. Infanteriebrigade hier den Oberbefehl übernommen. Er führte die 5½ Bataillone und 2 Batterien nun zum Angriff gegen die feindliche Stellung vor, wurde aber durch das Schnellfeuer des Vertheidigers abgewiesen.

Immerhin war die Situation der 4 Bataillone der XI. Brigade keine beneidenswerthe und kam ihnen daher die Unterstützung sehr zu statten, welche der Uebungsleiter durch Ueberweisung seiner Dispositionstruppen, nämlich des Schützenbataillons 7 und der von der VII. Division gestellten kombinierten Batterie dem Kommandanten der XI. Brigade zu Theil werden liess.

Zu einer eklatanten Entscheidung kam es übrigens auf diesem Theile des Gefechtsfeldes nicht mehr.

Durch Entscheid des Uebungsleiters bei der zwischen 2 und 3 Uhr abgehaltenen Kritik hatte sich die VII. Division hinter die Murg zurückziehen und gehörte das Schlachtfeld der VI. Division.

Es erübrigt nun noch einige Worte über die Thätigkeit der Kavallerie während dem Gefechte beizufügen.

Wie wir vernommen haben, fasste der Kommandant des 7. Dragonerregiments, nachdem er bei Elgg auf die feindliche Avantgarde gestossen und von ihr abgewiesen worden war, einen neuen Plan. Er wollte nämlich die feindliche Division nördlich umgehen. „Diese Umgehung sollte dazu dienen, einerseits auf die rückwärtigen Verbindungslinien der VI. Division zu wirken, andererseits feindliche Truppentheile, wo sie sich zeigen, anzugreifen, aufzuheben und schliesslich wo möglich einen allgemeinen Angriff der eigenen Truppen möglichst zu unterstützen. Der Regimentskommandant wollte die Umgehung über Hagen-

buch, Ober-Schneit bewerkstelligen. Die Anwesenheit feindlicher Infanterie in Hagenbuch zwang ihn jedoch über Aawangen-Matzingen, nördlich Hagenbuch vorbei über Gündlikon-Zünikon zu reiten. Es war 12 Uhr, als das Regiment auf schlechten Wegen in die Ebene hinter Elgg hinunterstieg. Zwischen den südlichen Ausläufern des Schneitberges und der Eisenbahnlinie führte er das Regiment in Manövrirformation Aadorf zu, wo, wie es schien, das Gefecht am stärksten entbrannt war. Ein an der Strasse Elgg-Aadorf plazirtes Feldlazareth und ein Brigadetrain der VI. Division wurden genommen. In Aadorf selbst ging es an einer Menge Trains der VI. Division vorbei und im „Marsch-Marsch“ in das östlich Aadorf plazirte Artillerieregiment II hinein, als unmittelbar vorher zum Abbruch des Gefechtes geblasen worden war.

Der Kommandant des 6. Kavallerieregiments begab sich nach dem Aufmarsch der VI. Division mit den Schwadronen 17 und 18 nach Aawangen und zog hier auch die 3. Schwadron (16) an sich, welche sich bisher in dem Gelände zwischen Aawangen und Matzingen herumgetrieben hatte. Der Regimentskommandant ging bei Egg über die Lützelburg und wollte zunächst längs dem Waldsaume östlich Aadorf einen Angriff auf das feindliche Artillerieregiment II ausführen. Das Kavallerieregiment wurde aber durch einen solchen Geschosshagel begrüsst, dass es sich so rasch wie möglich zurückziehen musste.

Das Regiment begab sich nun über Weyern auf die linke Flanke der Infanteriebrigade XI und attackirte um ein Gehölz herum vollständig überraschend die feindliche Infanterie im Rücken, welche sich hierauf gegen Wittenwyl zurückzog, wo auch die feindliche Artillerie stand. Nun wendete sich das Kavallerieregiment nach der rechten Flanke der feindlichen Position und beunruhigte den Feind von dort aus fortwährend bis zum Gefechtsabbruch.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit.

Herausgegeben unter der Redaktion des Fürsten N. S. Galitzin. Aus dem Russischen in's Deutsche übertragen von Gen.-Major Streccius. Kassel, 1887. Verlag von Theodor Kay. I. Theil. Preis Fr. 13. 35.

Von dem epochemachenden, kriegshistorischen Werke des Fürsten Galitzin: „Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten“, bildet die „allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit“ die IV. Abtheilung. Von dieser lange erwarteten Abtheilung ist nun die erste Hälfte des ersten Bandes erschienen. Sie umfasst die Kriege der ersten französischen Revolution von 1792—1795.

Wir haben an dieser Stelle schon oft und ausführlich des Vorzuges dieses grossartigen und einzig in seiner Art in der Militär-Literatur aller Nationen dastehenden Werkes gedacht. Wir müssen bei Ausgabe des ersten Bandes der Kriegsgeschichte wieder darauf zurückkommen. Er heisst: Angabe der Quellen und historischen Hilfsmittel zum Studium der im 1. Bande behandelten Kriege der I. französischen Revolution und der Republik. Und zwar ist die Angabe dieser 451 französischen, deutschen, englischen, italienischen, spanischen etc. Quellen eine durchaus systematische und nach folgenden 6 Hauptgegenständen gegliedert:

1. **Kriegs-Organisation der Staaten, Armeen und verschiedenen Truppengattungen.** Im Allgemeinen und im Besonderen: in Frankreich, im deutschen Reiche, in Oesterreich, Preussen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Hessen, England, Holland, Italien und Spanien. 69 Werke.
2. **Kriegskunst.** Im Allgemeinen und im Besonderen, speziell auf die einzelnen Armeen bezüglich: 44 Werke.
3. **Kriegsgeschichte.** Im Allgemeinen: a. **Kriegspolitischer Theil** (35 Werke). b. **Kriegsgeographischer, -topographischer und -statistischer Theil** (32 Werke). c. **Eigentliche Kriegsgeschichte**, und zwar: a. von 1792 bis 1815 im Allgemeinen (29 Werke), b. von 1792—1801 (17 Werke), c. von 1792—1795 inkl. (33 Werke), d. von 1792—1795, jedes Jahr besonders: 1792 (8 Werke), 1793 (15 Werke), 1794 (17 Werke), 1795 (14 Werke), e. **Kriege in der Vendée** (13 Werke).
4. **Beschreibung von Schlachten und Belagerungen** (29 Werke).
5. **Biographien und Charakteristiken.** Allgemeine (27 Werke) und Besondere (26 Werke).
6. **Atlanten, Karten, Pläne, Journale, Encyclopädien, Lexica, Tabellen, Bibliographien und andere kriegsgeschichtlichen Hilfsmittel:** 43 Werke.

Das gewaltige Material ist vom Fürsten Galitzin gesichtet und in knappster Form verarbeitet. Wie bequem ist es nicht, es in so geordneter Weise übersehen zu können, für denjenigen, der an einzelnen Stellen für kriegshistorische Studien oder Arbeiten näher eindringen möchte in die Kriegs-Ereignisse dieser Periode von 1792—1815, die in Bezug auf Kriegsgeschichte und Geschichte der Kriegs-Verfassung, -Kunst und -Wissenschaft eine so hervorragende Wichtigkeit hat, wie keine der Perioden der vorhergehenden neueren Zeit.

Schon aus diesem Grunde sollten die Gali-

tzin'schen Werke und speziell dessen IV. Abtheilung, die allgemeine Kriegsgeschichte der neuesten Zeit, in der Privat-Bibliothek des strebsamen Offiziers nicht fehlen. Die Ausgabe der die IV. Abtheilung umfassenden Bände wird nun wohl in nicht zu langer Frist erfolgen. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, dass jeder Band einzeln abgegeben wird. Dem vorliegenden Bande ist eine politische Karte von Frankreich am Ende des XVIII. Jahrhunderts beigegeben.
J. v. S.

La situation militaire de la Belgique dans le cas d'une guerre franco-allemande. Opinion d'un Français, par M. Bruxelles, Librairie européenne C. Muquart. Paris, Librairie H. Le Soudier, éditeur.

Die militärische Lage Belgiens im Falle eines deutsch-französischen Krieges. Die Ansicht eines Franzosen, von M. Autorisirte Uebersetzung. Hannover, 1887. Helwing'sche Verlags-Buchhandlung. Preis 1 Fr. 35 Cts.

Der Verfasser sucht in dieser kleinen, populär gehaltenen Studie nachzuweisen, dass bei einem künftigen Kriege weder Deutschland und noch weniger Frankreich ein strategisches Interesse daran hätten, das belgische Gebiet in ihren Operationsschauplatz einzubeziehen, weil dasselbe eine übermässige Ausdehnung der strategischen Fronten bedingen würde. Immerhin befürwortet der Autor die projektierte belgische Landesbefestigung, um allfälligen Invasions-Gelüsten noch gründlicher vorzubeugen.
S.

Taktik in Beispielen. Autorisirte Bearbeitung nach dem Russischen von Josef Dvoráček, Rittmeister im k. k. 6. Husaren-Regiment. Wien, 1885. K. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Kommission bei J. Bretzner & Cie. (Moritz Lieber).

Durch ein Versehen wurde leider der vor uns liegende 1. Theil der Beispielsammlung, welcher Ruhestellungen, die Sicherung und den Nachrichtendienst behandelt, bis jetzt zurückgelegt.

Nach dem Wortlaut der anonymen Autoren ist die Beispielsammlung zusammengestellt worden, weil dieselben die Ueberzeugung gewonnen haben, dass beim Studium der Taktik insbesondere jene Lehrsätze sich dem Gedächtniss des Lernenden einprägen, welche durch Beispiele aus der Kriegsgeschichte erläutert werden, und weil eine systematisch geordnete Beispielsammlung, welche alle durch die Theorie festgesetzten Regeln illustriren würde, nicht besteht.

Dieser Behauptung müssen wir in hohem Maasse beipflichten; nur an Beispielen aus der Kriegsgeschichte klärt sich die Theorie und

wurzeln sich deren Grundsätze so recht in's Gedächtniss ein. Und dazu ist die vorliegende Sammlung wie geschaffen, denn die einzelnen Beispiele sind sehr gut gewählt, äusserst anziehend und ausführlich dargelegt und werden zudem noch durch treffliche Pläne und Skizzen (12 an der Zahl) veranschaulicht.

Der vorliegende Theil enthält unter andern folgende Beispiele:

Bivouak am Vorabend des Kampfes mit dem Feinde; Bivouak verbunden mit Kantonnement; Kantonnement einer Kavallerie-Abtheilung in Feindesnähe; Sicherung durch vorgeschobene, selbstständige Posten; detachirte Kavallerie-Kordons-Posten; Nachrichtenpatrolle etc. etc.

Was die weiteren Lieferungen anbelangt, so soll der 2. Theil die Bewegung, der 3. Theil den Kampf und der 4. Theil den kleinen Krieg behandeln. Wir sind auf das Erscheinen der letzteren deswegen gespannt, weil wir den 1. Theil den Offizieren zum Studium aus voller Ueberzeugung empfehlen können. M.

Krupp et de Bange, par L. Monthaye, lieutenant d'artillerie belge. Bruxelles, C. Muquardt, 1887. Deutsche Ausg. Preis Fr. 5. 35.

Der Verfasser plaidirt für die Vortrefflichkeit des Krupp'schen Systems bei der Fabrikation der Kanonen und stellt es über das von de Bange. Es ist dies natürlich im Augenblicke, wo die belgische Armee wiederum Geschütze aus der weltberühmten Essener Fabrik bezieht, und wo französische Artillerie-Offiziere, die Lieutenants-colonels de la Rocque und Hennebert und der Capitaine Mariotti dem System de Bange grössere Vorzüge nachrühmen, als dem Krupp'schen. Wer eine Maschine gekauft hat, möchte sich nachher nicht sagen lassen: du hättest doch besser gethan, jenes andere, bessere System zu wählen. So widerlegt der belgische Offizier die den Krupp'schen Geschützen von französischer Seite gemachten Ausstellungen.

Wer Recht hat, vermögen wir nicht zu entscheiden. Gewiss ist, dass beide, die Krupp'schen wie die Bange'schen Geschütze, im Felde ihre Schuldigkeit thun werden unter der *conditio sine qua non* der richtigen Aufstellung und guten Bedienung. J. v. S.

Souvenirs politiques et militaires de Bulgarie.

Deux révolutions. La guerre serbo-bulgare, par le docteur Ch. Roy. Paris, Charles Bayle, éditeur, 1887.

Im Augenblicke, wo alle Blicke auf Bulgarien gerichtet sind, wo der dort aufgehäufte Zündstoff durch die geringste politische Unvorsichtigkeit springen kann, wird man die im Feuilleton-Styl geschriebenen „Erinnerungen“ gewiss mit

Interesse durchblättern. Obschon eigentliche Kriegsgeschichte nicht darin zu finden, wird der Militär viel Anregendes und Lehrreiches finden und sich sagen müssen, dass die Lectüre der Roy'schen Souvenirs der eines ordinären Romanes vorzuziehen. Speziell empfehlen wir das Werk den Herren Militär-Aerzten und Mitgliedern vom „Rothen Kreuz“, denn es werden darin Missstände, die Wirksamkeit dieser humanen Gesellschaft betreffend, aufgedeckt, Missstände, die gegenwärtig bei der in Karlsruhe abgehaltenen Generalversammlung des „Rothen Kreuzes“ zur Sprache gekommen sind und zu Anträgen zu deren zukünftiger Verhütung geführt haben.

J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Die Anschaffung von Winterartikeln) scheint aus einem Kreditüberschuss vom eidgen. Militärdepartement beschlossen zu sein und zwar sollen Kamaschen, Leibbinden, Winterhandschuhe und überdies auch Strümpfe oder Socken angeschafft werden. In einem Zirkular verlangt der Waffenchef der Infanterie von den Instruktoren ein Gutachten, ob sie erstere oder letztere für zweckmässiger erachten. Die technische Abtheilung sei der Ansicht, dass bei Tragen von Kamaschen Socken von 30 cm Höhe genügen.

— (Ein Versuch mit einer höhern Schiessschule) soll das nächste Jahr gemacht werden. In dieser soll Waffentechnik, Ballistik u. s. w. eingehender als dies in den gewöhnlichen Offiziers-Schiessschulen geschieht, behandelt werden. Die Kreisinstruktoren sind aufgefordert worden, die Theilnehmer zu bezeichnen, welche in Folge ihrer mathematischen Kenntnisse sich zum Besuch vorgenannter Schiessschule eignen.

— (Versuche mit Gruson'schen 5-cm-Schnellfeuergeschützen) haben am 4. und 5. November in Thun stattgefunden. Das Geschütz gab in der Minute zirka 20 Schüsse Granaten, Shrapnells oder Kartätschen ab; in letzterem Fall schleudert es in der Minute 1600 Kugeln auf das Ziel. Der Versuch soll sehr befriedigt haben.

IV. Division. (Der Ausmarsch der Aspirantenschule) ging nach Airolo; es wurden dort die Gotthardbefestigungen besichtigt. Die Nacht wurde in Airolo verbracht. Den zweiten Tag Rückkehr durch den Tunnel nach Göschenen; Feldübung nach Andermatt und Marsch zurück nach Wasen; den dritten Tag Rückkehr per Bahn nach Luzern.

VI. Division. (Der Ausmarsch der Aspiranten) ging am ersten Tag per Bahn nach Henggart und dann mit Felddienstübungen über Andelfingen nach Schaffhausen. Den zweiten Tag über Hemmenthal auf den Hohenranden und von da nach Merishausen. Nachmittags zurück nach Schaffhausen. Es wurden diesen Tag Croquir- und Reconnoszirungsübungen vorgenommen. Am dritten Tag wurde die Waffenfabrik in Neuhausen besichtigt und dann ging es in kleinen Kähnen nach Tössegg. Nach einer Rast im Schloss Teufen wurde der Marsch nach Winterthur angetreten. Unterwegs Felddienstübungen. Von Winterthur per Bahn nach Zürich.

— (Die Petition des Offiziersvereins der VII. Division), betreffend Verabfolgung einer Fourageration an die berittenen kombattanten Offiziere ist vom h. Bundesrathe abschlägig beschieden worden.

Zürich. (Einen hohen Miethzins für die Kasernekantine) zahlt der jetzige Pächter. Derselbe ist kürzlich neuerdings von der Regierung bestätigt worden. Der Mieth-